

Wie die Wirkungsökonomie das Rentenproblem wirklich lösen kann

Das deutsche Rentensystem steht unter Druck. Es wird älter, teurer - und ungerechter. Doch das eigentliche Problem liegt tiefer: Es ist systemisch , nicht...

Digitale Lesefassung

Für Bildschirm und
Ausdruck

Original online

[wirkungssoekonomie.de/blog/linkedin/2025-10-13-wie-die-wirkungsokonomie-
das-rentenproblem-wirklich-losen-kann.html](https://wirkungssoekonomie.de/blog/linkedin/2025-10-13-wie-die-wirkungsokonomie-das-rentenproblem-wirklich-losen-kann.html)

Das deutsche Rentensystem steht unter Druck. Es wird älter, teurer - und ungerechter. Doch das eigentliche Problem liegt tiefer: Es ist **systemisch**, nicht demografisch. Wir messen das Falsche.

Das aktuelle Problem in einfachen Worten

Das heutige Rentensystem basiert auf einem linearen Prinzip:

Die Jungen zahlen für die Alten. Wer mehr verdient, bekommt später mehr.

Was früher als fair galt, funktioniert heute nicht mehr. Denn die Logik stammt aus einer Zeit, in der die Wirtschaft stabil, das Leben linear und der Sozialstaat jung war.

Heute ist das Gegenteil der Fall:

- Die Bevölkerung altert.
- Immer weniger zahlen ein.
- Immer mehr beziehen Leistungen.
- Und immer mehr fühlen sich abgehängt.

Der Staat versucht, das System künstlich zu stabilisieren: durch längeres Arbeiten, steigende Beiträge und teure Zuschüsse. Aber er verschiebt das Problem nur - er **löst es nicht**.

Der eigentliche Konstruktionsfehler

Das Rentensystem misst **Einkommen**, nicht **Wirkung**. Es bewertet Menschen danach, *wie viel sie verdienen*, nicht danach, *was sie für Gesellschaft und Zukunft bewirken*.

Ein Jahr im Kohlekonzern zählt mehr als ein Jahr in der Pflege. Eine Managerin mit 200.000 € Einkommen bekommt das Vierfache an Rentenpunkten wie ein Pfleger, der Leben rettet.

Und das, obwohl der Pfleger unsere Zukunft stabilisiert - und der fossile Konzern sie gefährdet.

Das Ergebnis: Ein System, das Ungleichheit verstärkt, die Falschen belohnt und die Richtigen überfordert.

Die Wirkungsökonomie: Eine neue Logik

Die **Wirkungsökonomie (WÖk)** dreht diese Logik um. Sie ersetzt Kapital als Steuerungsgröße durch **Wirkung** - also den messbaren Beitrag eines Menschen, Unternehmens oder Sektors zu *Mensch, Planet und Demokratie*.

Das bedeutet:

- Einkommen bleibt, aber Wirkung entscheidet über Bewertung.
- Wer gesellschaftlich positiv wirkt, profitiert im Alter stärker.
- Wer destruktiv wirtschaftet, trägt die Folgekosten mit.

Konkret heißt das: Die Rente berechnet sich nicht mehr nur nach Einzahlungen, sondern nach **Wirkungswerten**, die aus Beruf, Verantwortung, Lernleistung und gesellschaftlichem Engagement entstehen.

Das neue System: Die Wirkungsrente

Die **Wirkungsrente** baut auf drei Säulen:

1. **Basisrente** → solidarische Grundabsicherung für alle. Niemand fällt im Alter unter die Würdegrenze.
2. **Wirkungsdividende** → Bonus je nach tatsächlicher gesellschaftlicher Wirkung. Pflege, Bildung, Nachhaltigkeit oder Demokratiearbeit werden aufgewertet.
3. **Impact-Fonds** → Kapitalgedeckter Zukunftsfonds, der nur in wirksame Unternehmen investiert. Fossile Gewinne finanzieren die Transformation - automatisch.

Pflegekraft vs. Manager

Im alten System zählt das Gehalt. Im neuen System zählt die Wirkung.

So wird Gerechtigkeit **sichtbar und messbar**, ohne neue Umverteilung, ohne Bürokratie, ohne politische Willkür.

Warum das System stabil bleibt

Die Wirkungsrente ersetzt die demografische Abhängigkeit durch **systemische Lernfähigkeit**.

- Wenn destruktive Branchen schrumpfen, zahlen sie über das **Wirkungssteuer-Gesetz (WUStG)** automatisch höhere Abgaben.
- Wenn nachhaltige Branchen wachsen, sinken ihre Steuern und ihre Beschäftigten profitieren doppelt - durch höhere Wirkung und höhere Sicherheit.
- Bildung, Pflege und Demokratiearbeit werden zur stabilisierenden Basis der Gesellschaft.

Das System steuert sich **über Wirkung**, nicht über Parteien oder Wahlzyklen. Es ist lernend, nicht politisch. Das erste Rentensystem, das aus seiner eigenen Wirkung lernt.

Der finanzielle Effekt

Heute fließen jährlich über 100 Milliarden € an Staatszuschüssen in die Rentenkasse. Ein Drittel dieser Summe geht verloren durch:

- Klimafolgekosten,
- Krankheitskosten aus Stress und Burnout,
- soziale Ungleichheit,
- Arbeitslosigkeit in schrumpfenden Branchen.

Die Wirkungsrente spart diese Kosten ein, indem sie die Ursache bekämpft - nicht die Symptome.

Das System finanziert sich selbst, weil es **Schäden in Wirkung verwandelt**.

Eine neue Generationengerechtigkeit

In der WÖk zahlen die Jungen nicht mehr für die Alten - sie zahlen **in ein System, das sie selbst stärkt.**

- Junge Menschen erzeugen Zukunftswirkung.
- Die mittlere Generation trägt Verantwortung.
- Die ältere Generation gibt Erfahrung zurück.

So entsteht ein Kreislauf von Wirkung, der alle Generationen verbindet - nicht durch Geld, sondern durch Sinn.

Generationengerechtigkeit heißt: Jede Generation gibt das weiter, was sie gelernt hat - nicht, was sie verbraucht hat.

Fazit

Das Rentenproblem ist kein Schicksal, sondern eine Folge falscher Steuerung.

Solange wir Kapital messen, bleibt die Rente instabil. Sobald wir Wirkung messen, wird sie gerecht, finanziell tragfähig und demokratisch legitimiert.

Die Wirkungsrente ist kein Traum, sondern der logische nächste Schritt eines lernenden Sozialstaats.

[Zurück zum Journal](#)